

Inhaltsverzeichnis

Seite 1

In eigener Sache

Seite 2

Wir über uns
Jahreshauptversammlung 2009

Seite 3 - 4

Herbstfest 2008
20 Jahre Traditionsverband

Seite 5

Neuer Traditionsraum

Seite 6 - 10

Mitglieder berichten
Abschlußappell und Übergabe
der Truppenfahnen

Seite 11 - 14

Lern Deutschland kennen
mit Y - Tours

Seite 15 - 18

Feldartilleriebataillon 110
Chronik (16. Fortsetzung)

Seite 19 - 20

Personalia / Informationen / Termine /
Suchdienst

Impressum

Die Informationsschrift des Traditionsverbandes
Rheinisch – Westfälische Artillerie e.V. dient der
Information der Mitglieder.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck,
auch auszugsweise verboten.

Herausgeber, Verlag und Anzeigen:

Verlag Polpublik, Postfach 1404,
48249 Dülmen

Redaktion:

OTL a.D. Wolfgang Hubertus Trippens
h.w.trippens@web.de
OStFw a.D. Herbert Brockmann
Brockmann-COE@t-online.de

**Für Inhalt und Irrtümer keine Haf-
tung !**

Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Kameraden!

Nun ist es soweit: Das Münsterland
hat keine Artillerie mehr!

Am 15.12.2008 wurde als letzter Ver-
band das ArtAufklBtl 71 in Coesfeld
aufgelöst. Als „Schwergewicht“ der
ehemaligen Artilleriesten unserer
Heimat hat sich der Traditionsver-
band Rheinisch-Westfälische Artille-
rie mit weit über 300 Mitgliedern her-
ausgebildet – und wir sind für die
nächsten Jahre gut gerüstet:

Der Traditionsraum in Dülmen ist
eingerrichtet, verschiedene Veransta-
lungen und Ausflüge werden weiter
hin durchgeführt, unsere Verandszeit-
schrift erscheint 2 Mal im Jahr und
der Artilleriestammtisch in Dülmen
lebt.

So soll es noch lange Zeit bleiben!

Mit kameradschaftlichen Gruß

Ihr

Hubertus Wolfgang Trippens

1. Vorsitzender

Traditionsverband Rheinisch-Westfälische Artillerie Jahreshauptversammlung 06.März 2009

Der 1. Vorsitzende eröffnete die JHV mit der Begrüßung der 36 erschienenen Mitglieder (von 344) und konnte dabei gleich die Beschlussfähigkeit der Versammlung feststellen.

Ein „einfaches Mitglied“ wurde besonders begrüßt:

Überraschend aus Hamburg angereist war der Kommandeur der Führungsakademie der Bundeswehr, Generalmajor Robert Bergmann.



Bild von der Dülmener Zeitung

„guten Stube“ des Traditionsverbandes im St.Barbara Haus war eine Gemeinschaftsarbeit der Vorstandsmitglieder OStFw a.D. Brockmann und Kinder, StFw a.D. Kittner und Schulz (starker Beifall der Versammlung).

Der Jahresrückblick begann mit dem Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden Oberst a.D. Uwe Munderloh, Oberstleutnant Horst Stein und Stabsfeldwebel a.D. Harry Weiß, der mit seiner Ehefrau bei einem Flugzeugunglück im Himalaja ums Leben kam.

Die Arbeit des Vorstandes im letzten Jahr wurde kurz vorgestellt. Der wichtigste Punkt: Der Umzug des Traditionsraumes von Coesfeld nach Dülmen unter Leitung von OStFw a.D. Herbert Brockmann. Die Herrichtung eines unansehnlichen Kellerraumes zu der jetzt

Allgemeines

Fahrradtour in Coesfeld, organisiert von OStFw a. D. Brockmann, Vortrag von Militärdekan Herbert Kampmann über seine Erfahrungen in Afghanistan, am 18.10. Herbstfest zum 20jährigen Bestehen des Traditionsverbandes gehörten zu den Aktivitäten unseres Verbandes.

Abschied vom Artilleriebataillon 71

21.11. Abschiedsessen des Vorstandes für den letzten Kdr des ArtAufklBtl 71, Oberstlt Bjarne Krause mit Ehefrauen

15.12. Abschiedsappell ArtAufklBtl 71 in der Kaserne Coesfeld-Flamschen, dabei Einrollen der Truppenfahnen von 71 und 113.

Seit dem 01.01.2009 gibt es nun keine Artillerie mehr im Münsterland!

Kassenbericht:

StFw a.D. Kittner stellte den Bericht vor. Ergebnis: Der Verband ist finanziell gesund. Die Kassenprüfer hatten keine Beanstandung und stellten den Antrag auf Entlastung des Vorstandes. Einzelheiten siehe Protokoll.

Die Satzungsänderung wurde einstimmig beschlossen.

Nach einem kurzen Ausblick auf das laufende Jahr mit Hinweis auf die attraktive Fahrt nach Xanten, schloss der Vorsitzende die Versammlung mit Dank für die Arbeit des Vorstandes und an die erschienen Mitglieder, die ihm eine zügige Durchführung der Versammlung leicht gemacht haben.

Mit Besichtigung des Traditionsraumes und fröhlichem Dämmerchoppen klang der Abend aus.

WIR ÜBER UNS

20 Jahre Traditionsverband

Am 18. Oktober 2008 fand die Jubiläumsfeier zum 20jährigen Bestehen des Verbandes im St.Barbarahaus in Dülmen statt. 75 Mitglieder folgten der Einladung unseres 1. Vorsitzenden Herrn Trippens, der leider wegen einer anderen Verpflichtung nicht anwesend sein konnte.



Das Team des Barbarahauses hatte in gewohnter Art und Weise den Festsaal besonders hergerichtet und damit für einen sehr festlichen Rahmen gesorgt. Nach Eintrag in das Gästebuch und „Registrierung“, beim Kassenwart begrüßte der 2. Vorsitzende Herbert Brockmann in einer

kurzen Rede die Gäste. Er richtete Grüße von vielen Mitgliedern aus, die sich schriftlich oder telefonisch von der Veranstaltung „abgemeldet“ hatten. Unser Ehrenvorsitzender Herr Gartz hielt die Festansprache und gab einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Verbandes. Das angerichtete Buffet war nicht nur eine Augenweide, es war auch eine Gaumenfreude und mundete ausgezeichnet. Für den Festabend wurde die Tanzband „Gigolos“ aus Billerbeck unter Leitung von Frank Große Daldrup verpflichtet. Die nach dem Essen so richtig aufspielten und den ein oder anderen richtig auf Trab brachten. Bis weit nach Mitternacht wurde getanzt, geklönt, gelacht und das ein oder andere Bier o.ä. getrunken.



WIR ÜBER UNS

20 Jahre Traditionsverband



WIR ÜBER UNS

Traditionraum

Am 27. Januar 2009 war es soweit. Der Traditionraum im Dülmener St.Barabrahamus konnte das Erstmal geöffnet und besichtigt werden.



Aber erst ein kurzer Rückblick. Nachdem die Schließung der Coesfelder Freiherr-vom-Stein-Kaserne beschlossene Sache war, mußten wir uns nach einer neuen Räumlichkeit umsehen.



Da kam uns der Umbau des St.Barabrahamus in Dülmen gerade Recht und nach kurzen Verhandlungen mit der Geschäftsführung, konnten wir im Frühjahr 2007 mit den ersten Arbeiten im Keller des Gebäudes beginnen.



Hier durften wir von einem großen Kellerraum durch das Aufstellen von festen Trennwänden einen Raum von 33 qm abtrennen.



Es wurde stetig weiter gebaut und im I. Quartal 2008 wurde der Coesfelder Traditionraum nach und nach leergeräumt und nach Dülmen gebracht. Hierbei unterstützte uns die 1. Batterie. Mit der Herrichtung dauerte es aber noch bis Ende Januar 2009, da noch viele Exponate der beiden aufzulösenden Bataillone aus Coesfeld dazu kamen. Wir können leider nicht alles so präsentieren, wie in Coesfeld, wo wir 120 qm zur Verfügung hatten.

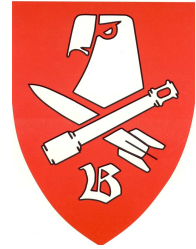


Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen, die uns unterstützt haben, recht herzlich bedanken. Wenn Sie bei unseren Veranstaltungen im St. Barabrahamus sind, schauen Sie sich den Traditionraum an, ich würde mich freuen.

Herbert Brockmann



**„Ein nachdenklicher Tag –
ein besonderer Tag –
ein emotionaler Tag...?!“**



Der 15.12.2008!

Am 15.12.2008 war es nicht endlich, sondern **leider** so weit: die Truppenfahnen der letzten beiden aktiven Artilleriesverbände im einst artillerie-durchsetzten Münsterland, des Artillerieaufklärungsbataillon 71 und des Artillerieaufklärungsbataillon 113, sollten an diesem Tag als symbolisches und damit auch als endgültiges Zeichen der Auflösung beider Bataillone zum 31.12.2008 eingerollt und verhüllt werden - der finale Schritt auf einem langen, erlebnisreichen, manchmal steinigen, aber immer erfolgreichem Weg- selbst in der Auflösung!

Für das 113er Bataillon sollte damit eine 10.302 Tage, für das 71er Bataillon sogar eine 16.846 Tage lange Geschichte zu Ende gehen. Der ganze Tag, so der Plan, sollte im Zeichen der beiden Bataillone, aber insbesondere auch im Zeichen der Artillerie und deren Tradition stehen. Ein 4-stufiges Programm war angesetzt, um allen 71ern den letzten Akt der Auflösung zum einen zu verdeutlichen, aber zum anderen auch in einen passenden Rahmen einzubetten:

1. Der letzte Gottesdienst in der Freiherr-vom Stein Kaserne als geistliche und geistige Vorbereitung auf den Appell,
2. Der offizielle Höhepunkt: der durch das Heeresmusikkorps 1 und Abordnungen des Verbände des Artillerieregiments 100 verstärkte Außerdienststellungsappell beider Verbände,
3. Der anschließende Empfang mit feierlicher Übergabe von insgesamt 4-Truppenfahnen an die Artillerieschule, sowie
4. Ein geselliger Artillerieabend inklusive Spießbraten und „Artilleriefeuer“.

Nach dem öffentlichen Antreten im Februar 2008 auf dem Markplatz der Garnisonsstadt Coesfeld sollte dieser Appell einen internen, rein militärischen Bezug haben - ein angemessenes, kameradschaftliches Miteinander der Artilleristen, der 71er an diesem historischen Tag.

Gegen 10:00 Uhr sollte das Programm mit einem ökumenischen Gottesdienst starten. Nach stetigem Zulauf und letztendlich „vollem Haus“ vollzogen die beiden Militärpfarrer Herr Ulli Höltershinken und Herr Ulrich eine dem Anlass mehr als angemessene und gelungene Andacht – ein hervorragender, passender und würdiger Auftakt!

Trotz der Tagesdienststärke des Artillerieaufklärungsbataillons 71 von nur 105 Soldaten hatten sich tatsächlich um Punkt 11:00 Uhr aus ganz Deutschland alles in allem fast 300 Soldaten, Ehemalige 71er und 113er sowie Freunde der beiden Bataillone zum Appell auf dem Exerzierplatz der Freiherr-vom-Stein Kaserne eingefunden. Ein „bunte“, aber auch exquisite Gästeschar:

- Herr Oberst Ernst, Leiter Lehre und Ausbildung, Artillerieschule,

- Herr Oberst von Rohr, Regimentskommandeur Artillerieregiment 100,
- die Bataillonskommandeure (oder deren Vertreter) der Bataillone
 - o PzArtBtl (na) 65,
 - o ArtAufklBtl (ta) 113,
 - o PzArtBtl (na) 205,
 - o PzArtBtl 215,
 - o BeobPzArtBtl 131,
 - o RakArtBtl 132.
- Ehemalige Kommandeure, Stellvertreter, BttrChefs, BttrFw beider Verbände,
- Herr Paul, Leiter BWDLZ Münster,
- Vertreter des Sozialdienstes, des Serviceteams, des Berufsförderungsdienstes, der Militärseelsorge des Standorts Coesfeld,
- der 1. Vorsitzende des Traditionsverband rheinisch-westfälische Artillerie zusammen mit einer Abordnung,
- der Vorstand des Traditionsverbands der 21. Ost-westpreußischen Infanteriedivision,
- Kommandeure und Kommandanten aus der Region, sowie
- 71er aus Idar-Oberstein, Eutin, Kusel, Münster, Augustdorf, Aachen, Gotha, Rheine, Köln, ...!



Die Rede des letzten Bataillonskommandeurs, OTL Bjarne Krause, in der dieser nicht nur die Fakten und Zahlen sowie die Erfolge und die Einzigartigkeit des 71er Bataillons aufzählte (vgl. Chronik 71), galt neben den formalen Schritten eines militärischen Antretens als Auftakt des Appells. Neben diesen auf das „lange und erfolgreiche Leben des Bataillons“ ausgerichteten Worte unterstrich OTL Krause das Wirken der Menschen in sowie um das Bataillon herum. Ein wesentlicher Aspekt seiner Rede galt insbesondere dem

unermüdlichen Engagement und dem hochkarätigen Einsatz aller Soldaten – unabhängig vom Dienstgrad, unabhängig von der Stehzeit als 71er, unabhängig von der Zukunft sowie der neuen Aufgabe. Alle – vom Kanonier bis zum Major, so der Kommandeur, haben auch und gerade auf dem Weg zur Auflösung die Ärmel hoch gekrempelt und angepackt, nicht gezögert und wehmütig verharret. Der Torgauer Marsch der Marsch des Artilleriebataillons 71, beendete den Auftakt des Appells.

Anschließend folgte die Meldung an den Regimentskommandeur Artillerieregiment 100, Herrn Oberst von Rohr, der gemeinsam mit dem Bataillonskommandeur die Front abschritt und danach ebenfalls das Wort ergriff. Der Regimentskommandeur unterstrich insbesondere die Leistungen des Artilleriebataillons 113 (vgl. Chronik 113), dem Führungspersonal, den aktiven Soldaten und den Reservisten des Verbandes. Abschließend unterstrich Oberst von Rohr noch einmal die Leistungen und den Erfolg beider Verbände, auch und insbesondere auf der Schlussgeraden hin zur Auflösung,



Mit dem letzten Satz seiner Rede folgt der Befehl „Zu den Truppenfahnen – Augen rechts“ – jetzt sollte der letzte Akt erfolgen. Die Fahnenträger der beiden Truppenfahnen senken ein letztes Mal die Insignien des ArtAufklBtl 71 und des ArtAufklBtl 113. Es folgt das Einrollen sowie das endgültige Verhüllen der Truppenfahnen durch OTL d.R. Arnd Kowakowsky als Vertreter des Bataillonskommandeurs 113 und durch OTL Bjarne Krause als letzter Bataillonskommandeur 71.

Ruhe, nein, absolute Stille herrschte auf und über dem Exerzierplatz – der letzte Abschnitt, die Geschichte zweier traditioneller Verbände ging zu Ende. Als besonderer Gruß an alle 71er und 113er sowie beide Bataillone folgte als musikalische Untermalung „Das Lied des Soldaten“, das nicht nur für den letzten aktiven Kommandeur persönlich, sondern ebenfalls

für alle aktiven Soldaten und Reservisten der beiden letzten Jahre eine ganz besondere Bedeutung hatte und weiterhin hat.

Zum Ausmarsch der verhüllten, „kalten“ Truppenfahnen „ohne offizielle Militärmusik“ schwebt der Klang einer einzelnen Trompete über den Platz... – „Time to say goodbye!“ – als allerletzter Gruß¹! Damit war der offizielle Hauptteil für diesen Tag abgeschlossen und der letzte Vorhang der beiden Artillerieverbände gefallen.

Nun galt es den 3. Teil – den Empfang im ehemaligen Casino der Freiherr-vom-Stein Kaserne – zu beginnen. Beim Einrücken der zahlreichen Gäste waren neben den Truppenfahnen der Bataillone 71 und 113 ebenfalls die Truppenfahnen der (na) PzArtBtl 65 und 205 am Kopf des Empfangssaals aufgestellt. Wie in der Artillerie üblich sollten nunmehr die Truppenfahnen der vier aufgelöst bzw. aufzulösenden Artilleriebataillone feierlich an die Artillerieschule übergeben werden. Daher folgten Schlag auf Schlag die Übergaben der Truppenfahnen durch die anwesenden Kommandeure der Bataillone oder deren Vertreter. Kaum vorstellbar, aber innerhalb eines Tages und tatsächlich nur weniger Minuten wurde nach und nach das eine um das andere Bataillone symbolisch in die Tradition der Artillerie, und damit gleichzeitig in den „Ruhestand“ übergeben.

Schlussendlich aus artilleristischer Sicht der tatsächliche Übergang von einer Heeresstruktur in die nächste mit jetzt nur noch -6- Bataillonen.

Im Zuge der Übergabe der Truppenfahnen sprachen sowohl Oberst Ernst für den General der Artillerie als auch Oberst von Rohr als Regimentskommandeur allen Soldaten der Verbände für die erbrachten Leistungen und Anstrengungen für das Wohl der Artillerie ihren Dank und ihre Anerkennung aus – das alles mit einem abschließenden weithin hörbaren und tatsächlich schallenden „ZU-GLEICH“! Zusammen mit den Truppenfahnen wurden die Ehrentafeln der Bataillone sowie die Chroniken der Verbände ebenfalls an die Vertreter der Artillerieschule übergeben.



Anschließend folgten zahlreiche Reden, die noch einmal die großen Stunden insbesondere des Artilleriebataillons 71 Revue passieren ließen. Als letzter Redner übernahm noch einmal der Hausherr, OTL Bjarne Krause, das Mikrophon. Als Abschiedsgeschenk für die letzten aktiven Chefs und Spieße, für die im Rahmen einer Auflösung keine Batterie- oder Spießübergabe vorgesehen ist, überreichte der Bataillonskommandeur die Hinweisschilder, die bisher den Weg zu den mittlerweile verwaisten Batterieblöcken wiesen, als „Danke

¹ Bemerkung: ein Experiment, das nur teilweise gelingen sollte, aber trotz der Wehmut des Appells, verließen nahezu alle Beteiligten den Platz mit einem mehr oder weniger ausgeprägtem Schmunzeln © .

schön“ und „letztes Symbol“. Ebenso wurde dem Sozialdienst, dem Berufsförderungsdienst, dem Serviceteam und dem Standortpfarrer IHR Schild als Erinnerungsstück ausgehändigt. Alle anwesenden aktiven und ehemaligen Kommandeure erhielten als Geschenk ein artillerierotes Bataillons-T-Shirt als nützliches „Give away“. Bevor OTL Krause dem Regimentskommandeur die Ausführung des Auftrags „Auflösung“ meldete, verabschiedete sich Bjarne Krause mit einem ganz persönlichen musikalischen Gruß: „Das war vielleicht die schönste Zeit“ von den Wise Guys. Danach gab es für alle die Möglichkeit bei Suppe oder Keksen ein intensiveres Gespräch mit und unter den 71ern zu führen.

Nach einer durchaus notwendigen Verschnauf- und Umbaupause hieß es um Punkt 17:00 Uhr wiederum ZUGLEICH – der nächste und für diesen Tag letzte Teil des „71er-Tages“ mit nahezu 100 Teilnehmern begann. Trotz der Tragweite der Geschehnisse am Vormittag waren die Gespräche, die Einlagen, sei es das Wetterballonaufblasen, Buttermilchexzesse oder, oder, oder - nicht wehmütig, sondern eher normal. Die Atmosphäre war sowohl durch den Rahmen – Spießbraten, Artilleriefeuer und zünftige Musik – als auch durch diese Normalität ganz besonders „familiär“ – die große, bunte 71er-Familie. Mehr eine richtig gute Party als eine Trauerfeier. Das unterstrich auch die Anzahl derer, die bis weit nach Mitternacht mitmachten und selbst nach einem spontanen „Küchen-Meeting“ mit Pommes und Geschnetzeltem erst zwischen 03:00 und 04:00 Uhr den Zapfenstreich ausriefen.

Zurück zum Anfang: „Ein nachdenklicher Tag – ein besonderer Tag – ein emotionaler Tag...?!“ Warum eigentlich, war es nicht viel mehr ein Tag, an dem sich der Kreis der Geschichte geschlossen hat? Von dem alle, die dabei waren, später sagen werden: „Wir haben die Geschichte mit erlebt, mit geschrieben, mit bestimmt! Unser Verband wurde an diesem Tag feierlich, aber genauso würdig und stolz wie der Verband an sich, aufgelöst. Auch das haben wir mit gemacht - der Tag bleibt unvergesslich!“

Ein Appell, ein Empfang, ein Abend, der genauso wie die gesamte Auflösung etwas besonderes, etwas positives war: **71!**

Unvergesslich!



ArtAufklBtl 71



ArtAufklBtl 113

Lern Deutschland mit Y- Tours

In den Annalen des Traditionsverbandes der Rheinisch-Westfälischen Artillerie habe ich noch nie etwas über das Raketenartilleriebataillon 72 gelesen oder sollte mich mein Gedächtnis da mal wieder in Stich gelassen haben? Dabei war das doch wohl auch ein veritabler und weder zu übersehener noch – beim Schießen – zu überhörender Verband. Rheinisch-westfälisch war er allemal. So soll, auch wenn ich in dieser Informationsschrift bis jetzt gerne aus meiner Zeit als BttrChef und dann Kdr beim **Feldartilleriebataillon 71** berichtet habe, doch wenigstens ein Bericht einer Episode aus meiner Zeit als Leutnant, die der 2.Batterie des **Rakenartilleribataillons 72** gelten.

Im Gegensatz zu einem Obergefreiten vermag sich ein junger Leutnant manchmal noch zu wundern über das, was in der Bundeswehr mit ihm und um ihn herum geschieht. Zumal wenn er seinen Dienstgrad gerade erst mal ein knappes Jahr trägt. Als die nachfolgende Geschichte passierte, hatte meine Schirmmütze noch keinen einzigen „schicken“ Kniff. Und aus dieser „Bachelor“-Perspektive heraus sei die nachfolgende Geschichte nur staunend, aber nicht wertend erzählt.

Zum Lehrplan meines Fähnrichlehrganges an der Artillerieschule im zweiten Halbjahr 1960 gehörte eine einwöchige Einweisung in die Rakenartillerie bei der dorthin ausgelagerten Lehrguppe D in Eschweiler. Ich war sofort begeistert vom Anblick dieses „modernen“ Waffensystems Honest John und von den Schwärmereien, wie sich seine Raketen beim Abfeuern mit lautem Donnern und langem Feuerschweif in den Himmel schrauben würden. Das war's! Da wollte ich hin und so gab ich dem Personalamt als Verwendungs- und Standortwunsch für die erste Leutnantverwendung an: Raketenartillerie – Eschweiler. Und, oh Wunder. Mein Wunsch wurde erhört.

Aber als ich dann am 05.01.1961 meinen Dienst in Eschweiler antrat, war es nicht die 2./RakArt-LehrBtl 1, die uns im Herbst 1960 so gekonnt ihr Waffensystem vorgestellt hatte, sondern die 2./RakArtBtl 72, bei der ich mich melden musste. Diese Batterie hatte für mich als gebürtigem Ruhrpottler etwas Exotisches, nicht nur deshalb, weil fast alle Mannschaften aus dem Aachener Umland stammten. Nein, der taktischen Nummer nach gehörte sie nämlich in den Kommandobereich der 7. PzGrenDiv in Westfalen und unterstand dem ArtRgt 7 in Ahlen. Doch das Regiment war noch ein Torso und von den beiden Artilleriebataillonen, die ihm eigentlich unterstellt sein sollten, existierte nur die 4.Batterie des FArtBtl 71, mit uralten gezogenen Donnerbüchsen 203 mm irgendwo in der Nähe von Münster und eben dieser verlorene Haufen 2./RakArtBtl 72 in Eschweiler. Nach Aufstellung und hastiger Kaderausbildung war er hier hängen geblieben, weil seine ebenfalls im Münsterland vorgesehene Unterkunft, noch nicht fertig gestellt war. Schlimmer noch, die Batterie hatte überhaupt noch kein Raketenwerfergerät, während sie an dieser Stelle im Logistiksystem des Heeres schon als Raketenartillerie**bataillon** registriert war und ihr deshalb bereits entsprechende Mengen an nicht-waffentypischen Gerät zuliefen, vor allem sehr viele schöne fabrikneue Kraftfahrzeuge. Die Batterie hatte davon fast mehr als Soldaten. Doch wenn sie **artilleristisch** ausbilden wollte, war sie auf materielle Hilfe der Lehrbatterie angewiesen, die verständlicherweise nur unzureichend gewährt werden konnte. Von Einsatzfähigkeit konnte dabei keine Rede sein. Erst im Laufe des Sommers 1961 traf nach und nach das Systemgerät ein.

Ein Sprichwort sagt: „Fisch und Gäste stinken ab dem dritten Tag.“ So ging es auch der 2./RakArtBtl 72 in Eschweiler. Als der Lehrguppe D zu Ohren kam, dass die Unterkünfte für die 2./RakArtBtl 72 in Westfalen nicht wie versprochen zu Weihnachten 1961, sondern erst zu Ostern 1962 fertiggestellt sein würden, kündigte sie der Batterie die Gastfreundschaft auf. Sie verlangte – wegen angeblichen Platzmangels – ihre umgehende Verlegung, egal wohin. Ich wiederhole gerne, ein Leutnant braucht noch nicht alles zu verstehen, auch nicht, dass sich ministerielle Bürokratie tatsächlich bereit fand, die Platzängste der Lehrguppe A umgehend zu therapieren.

Jedenfalls enthielt die Dienstpost eines Tages im Herbst 1961 den Verlegebefehl für die 2./Rak-ArtBtl 72 nach Oldenburg. Nicht etwa Oldenburg, Niedersachsen, sondern Oldenburg, Holstein, genauer gesagt. Nach dem TrÜbPlatz Putlos nahebei (Wo lag das überhaupt?) - Verweildauer dort voraussichtlich 3 (in Buchsatbe: d r e i) Monate!

Die komplette Verlegung einer Einheit kostete auch damals schon viel Aufwand und noch mehr Geld. Doch schienen diese Kosten und Mühen wohl gerechtfertigt, trotz des Wissen, dass nur wenige Wochen später die erneute Verlegung der Batterie in die dann fertige Unterkunft in Handorf bei Münster noch einmal denselben Aufwand erfordern würde. (Übrigens, die Gebäude der 2./RakArtBtl 72 in Eschweiler sind nach deren Auszug nie wieder belegt worden, bis das gesamte Lager Donnerberg in den 1970-er Jahren platt gemacht wurde.)

Als jüngstem Leutnant war es natürlich mir vergönnt, ein Vorkommando der Batterie nach Putlos zu führen, um dort die notwendigen Absprachen und Vorbereitungen für die Aufnahme der Einheit zu treffen. Mein Konvoi bestand aus einem Jeep, einigen Bw-LKW und dahinter 15-20 Privat-PKW der Batterieangehörigen, die bereits ein eigenes Auto besaßen. Sie durften/mussten ihre Wagen schon einmal vorab verlegen, um anschließend in einer zweiten Tour ein Dienst-Kfz nach Norden zu fahren.

Die Kommandantur in Putlos war normalerweise nur auf die Aufnahme „Übender Truppe“ eingestellt, die ja in der Regel lediglich mit der allernötigsten militärischen Ausstattung für maximal 14 Tage Übungsplatzaufenthalt anreist. So standen dann zum Beispiel in den uns zugedachten Unterkünften für jeden Batterieangehörigen, gleichgültig ob Hauptmann oder Kanonier, nur Blechspinde von knapp 40 cm Breite zur Aufnahme der gesamten militärischen Ausrüstung und der Privatsachen bereit. Ansonsten preußischste Kargheit. Auch die viel zu geringe Zahl von Funktionsräumen hätte allenfalls den Aufgaben eines Gefechtstandes im Kriege genügt. Bevor ich jedoch pflichtschuldigen Protest einlegen wollte, erhielt ich von Feldwebel Harro Ahders, ehemals Kanonier in der Waffen-SS-Division, eine unvergessliche und außerordentlich wirkungsvolle Ausbildung in *militärischer Chuzpe*. Ein ahnungsvoller Batteriechef hatte mir diesen Feldwebel wohlweislich zugeteilt. Am Abend unserer Ankunft setzten wir beiden uns bei einem Glas Bier zusammen und Harro Ahders entwickelte unseren Schlachtplan. Er hatte bereits eine lange Liste mit Material- und sonstigen Forderungen vorbereitet, die bei 5 zusätzlichen Gebäuden, 159 Spinden usw. begann und bei einer so wichtigen Position wie 60 Stiefelknechten endete.

Am nächsten Morgen machten wir uns auf den Weg zur Kommandantur. Wir hatten verabredet, dass zunächst der Feldwebel allein dem verantwortlichen S 3-Org, einem Major, unsere Nachforderungen kommentarlos vorlegen sollte. Harro klopfte also donnernd gegen dessen Tür, riss sie auf, ohne ein „Herein“ abzuwarten, produzierte eine zackige Meldung a`la Wehrmacht, legte dem erstaunten Major unsere lange, lange Liste mit Materialforderungen vor und flog nach exakt fünf Sekunden raus. Grinsend kam er zu mir: „So, jetzt sind sie dran, Herr Leutnant.“ Ich zählte still bis 10 und zurück, damit der Major wieder von der Decke herabschweben könnte, klopfte nun selbst an und trat vor den noch zornroten Offizier. Ich sprach mein Bedauern aus, wenn sich mein Feldwebel im Ton vergriffen haben sollte. Leider hätte er aber in der Sache Recht. Wir kämen nicht als „Übende Truppe“, sondern aufgrund eines Verlegungsbefehls des BMVg mit unserer gesamten Ausstattung, einschließlich der Zivilsachen der Soldaten. Wenn die Kommandantur allerdings organisatorische Schwierigkeiten sähe, uns weisungsgemäß aufzunehmen, wäre ich leider gezwungen, dies unverzüglich fernschriftlich an das BMVg zu melden, selbstverständlich nur mit seiner Gegenzeichnung. Meine zugegeben unverschämte, aber höflich vorgetragene Drohung erzielte die erhoffte Wirkung. Am Nachmittag erhielten wir die ersten Adressen, wo wir von uns gefordertes Material - ausnahmsweise - abholen könnten. Wir wieder

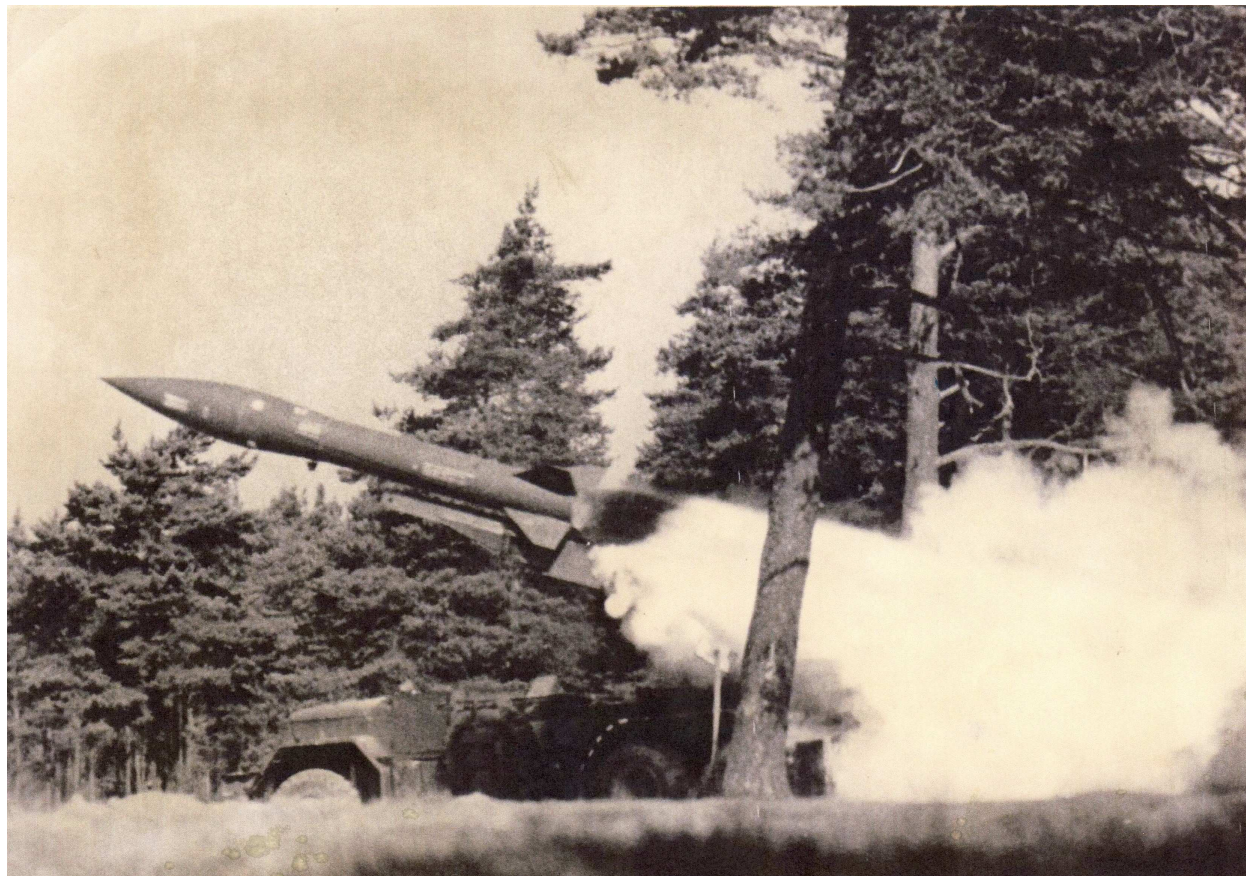
holten und variierten unser Rollenspiel in den nächsten Tagen so oft und so lange, bis die genervte Kommandantur nur noch stöhnte: „Was brauchen Sie denn jetzt noch?“ Besonders stark war ein gemeinsamer Auftritt, bei dem Harro Ahders einen der im Grunde nur zu verständlichen Wutausbrüche des Organisationsoffiziers in strammer Haltung, mit vorgestrecktem Kinn und ohne mit der Wimper zu zucken über sich ergehen ließ, dann aber, als dem Major kurz die Luft weg-blieb, in scheinheiliger Anteilnahme sagte. „Wir haben ja vollstes Verständnis für die Probleme der Kommandantur, Herr Major und, wissen Sie, unsere Batterie will ja eigentlich auch gar nicht hierher. Warum bestätigen sie nicht einfach unsere Meldung an den Fü VII 4“- beide hatten wir keine Ahnung, welche Führungsabteilung sich hinter der Nummer verbarg - „dass die Kommandantur mit der Aufnahme unserer Batterie überfordert ist. Dann bleiben wir gerne in Eschweiler und Sie haben ihre Ruhe.“ Noch bevor der Major sich zu einem erneuten Wutanfall entladen konnte und ich einen Lachkrampf bekam, meldete ich uns vorsichtshalber schleunigst bis zum nächsten Tage ab.

Es war ein herrliches Spiel mit dem System und es funktionierte über alles Erwarten gut. Als unsere Batterie schließlich eintraf, standen mehr Unterkunftsplätze und Geschäftsräume bereit, als wir wirklich benötigten. Alles war komplett und dazu fabrikneu eingerichtet. Die Unteroffiziere, in Eschweiler an schmutzige 6- Mann-Buden gewöhnt, erhielten jetzt 2-Mann-Stuben, Couchen statt Betten, und sogar fabrikneue Teppiche (*echt* Perser mit Deutschem Wollsiegel). Die Mannschaften wechselten von 20-Mann-Schlafsälen in frische, saubere 6-Mann-Stuben. Der Btrr Chef und ich haben es daher nicht versäumt, uns baldmöglichst beim OrgOffz der Kommandantur aufrichtig und mit einer ordentlichen Pulle Schluck unter dem Arm für die großzügige Unterstützung und gute Aufnahme zu bedanken. Der Major konnte da schon wieder lachen.

Übrigens, wegen meiner „Bewährung“ bei der Führung des Vorkommandos durfte ich auch die Drittelbereitschaft während der Weihnachtsfeiertage 1961 führen. Noch nie hatte ich Weihnachten außerhalb der Familie verbracht. Aber die mir übertragene, wenn auch kaum belastete Verantwortlichkeit für die vom Bereitschaftsdienst ebenfalls betroffenen dreißig Soldaten, ließ nur flüchtig ein paar sentimentale Gedanken aufkommen. Anders erging es meinen Öcher Jungs. Als ich am 24.Dezember abends zur vorgesehenen Zeit den Raum betrat, in dem ein Weihnachtliches Beisammensein organisiert war, traf ich nur die Unteroffiziere an. „Die Jungs liegen in ihren Betten und flennen – Heimweh“, wurde mir gemeldet. Wir mussten jeden einzeln holen und trübsinnig saßen sie dann mit verquollenen Augen um den Tisch herum, bis der genehmigte „leichte“ Punsch zu wirken begann. Ab da wurde der beim Bund verbrachte Heilige Abend 1961 auch für sie zum unvergesslichen Ereignis erlebter Kameradschaft.

Gegen 22.00 Uhr sprach mich einer der Soldaten an, ob er die katholische Christmette in Oldenburg besuchen dürfe. Er habe diesen Gottesdienst bisher noch nie versäumt. Andre wurden hellhörig und schlossen sich seiner Bitte an. Ich sah trotz Bereitschaft keinen Grund zur Ablehnung. Da wollten plötzlich fast alle miteinander zur Kirche, Katholiken und Protestanten. Ich ließ genügend Fahrzeuge bereit stellen und wir fuhren nach Oldenburg. Die kleine katholische Kirche des Ortes war bereits gut besetzt, als wir ankamen. Aber als sich da plötzlich auch noch 25 Soldaten in den Raum schoben, rückte die erstaunte Gemeinde überall noch ein wenig zusammen, bis auch der letzte Soldat die Kirchtür von innen schließen konnte. Vermutlich hatte die Kirche bis zu diesem Tage schon frömmere Gottesdienste erlebt, aber sicher ist dort niemals inbrünstiger, fröhlicher und lauter „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen worden, als an diesem Heiligen Abend 1961. Der Punsch mag da ein wenig stimmölend nachgeholfen haben. Am 1.Weihnachtstag war dann aller Weltschmerz meiner Aachener vergessen. Sie waren eben Rheinländer, himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt, beides immer ganz dicht beieinander.

Etwa 8-10 Wochen später wiederholte die Batterie das Verlegspiel, diesmal von Norden nach Süden. Zwar zeigte sich auch in Handorf der Kasernenkommandant wenig begeistert von dem Zuwachs, aber diesmal setzten Divisionsstab und Regiment völlig unbeeindruckt von seinen Platzhirschängsten alle sachlich begründeten Forderungen nach Unterkunft und Stellflächen für die Batterie durch. Freilich, so „feudal“ wie in Putlos lebte die Batterie nie wieder.



Sie blieb im Übrigen bevorzugter Kunde bei Y-Tours. 1966 verlegte sie von Handorf nach Dülmen in die St.Barbarakaserne. Dort hat auch das RakArt**Bataillon** 72 einige Zeit bestanden, nachdem es endlich – nach meiner Erinnerung – zunächst in Warendorf aufgestellt worden war. Aber der Planungseifer des Ministeriums erforderte schon bald eine erneute Verlegung bez. Neu-aufstellung als RakArtLehrBtl 72 nach Geilenkirchen zur dortigen Rakenartillerieschule. Als diese Schule wieder in eine Lehrgruppe zurückverwandelt und an die Artillerieschule zurückbeordert wurde, verlegte das Bataillon unter Verzicht auf den zusatz „Lehr-“ nach seinem endgültig letzten Standort Wuppertal. Hier wurde es im Zusammenhang mit der Umstrukturierung des Heeres nach der Wiedervereinigung aufgelöst. Sein letzter Kommandeur wurde Kommandeur des RakArtBtl150 in Wesel und hat dessen Umrüstung vom Raketensystem LANCE aus das mittlere Raketensystem MARS vollzogen.

Ja, ja, manches beim Bund war zuweilen schon ganz schön hintergründig. Aber was 1961 den jungen Leutnant noch verwundern mochte, das braucht 2009 dem Oberstleutnant a.D. wohl seine Sinnhaftigkeit auch nicht mehr zu offenbaren.

Heinz Kothes
Oberstleutnant a.D.



FELDARTILLERIEBATAILLON 110

Chronik (16. Fortsetzung)
von Oberstleutnant a.D. Hubertus Trippens

Im April startet das Bataillon mit neuem stvBtlKdr u. S3 StOffz und neuem BttrChf 2./- .

Stellenbesetzung 01. April 1974

Kdr	OTL Homann		
stvKdr	OTL Welsch (bis 21.04.)		
	M Duchateau (ab 01.06.)		
S 1	H Kutteneuler (ab 01.04. Hptm)		
S 2	OL Schmidt	FmOffz/ZgFhr	HF Lassiwe
S 4	M Dahms	TrVerw (Ltr)	ROA Neuhaus
TVB	HF Plewa	TrVerwBeamter	ROI Bitzer /
			ROI Truschinski
TrArzt	SA Kreilos		TO H Hellwig
<u>1./110</u>		<u>2./110</u>	
BttrChef	M Glaser	BttrChef	H Trippens (bis 30.04.)
BttrFw	HF Börsting		OL Blessmann (ab 01.05.)
		BttrFw	HF Matena
<u>3./110</u>		<u>4./110</u>	
BttrChef	H Piewonski	BttrChf	H Lucas
BttrOffz	L Barlag		
BttrFw	OF Küper	BttrFw	HF Lindemann

Nach Versetzungen und Beförderungen zu Beginn des II. Quartals 1974 (siehe dazu 15. Fortsetzung) geht das Bataillon mit „frischem Wind an die Arbeit“.

Am 10 Mai wird vom Btl ein Feierliches Gelöbnis für alle Rekruten des Standortes Dülmen durchgeführt. In dieser Art vielleicht zum letzten Mal, weil auf Grund der Ausbildungsumstellung nur noch grundausbildete Soldaten dem Btl zuversetzt werden sollen.

Die 4.Bttr mit Hptm Lucas kann vom 05.-06.Juno mit ihrem Fahnenjunkerlehrgang nach langer Zeit endlich wieder einmal Scharfschießen – und das auf dem TrÜbPl SENNELAGER(!) bei AUGUSTDORF – nicht gerade ein Artillerieschießungsplatz.

Patenschaft

Die 2.Bttr trifft sich am Wochenende 08./09. Juno mit ihrer Patengemeinde LIPPERODE (seit 30. April 1970) bei LIPPSTADT.

BttrChef Olt Blessmann und BttrFw HptFw Matena haben ein umfangreiches Programm vorbereitet:

Eröffnung mit 21 Schuss Salut!

Waffenschau, Geschützexerzieren, Fußballspiel (Fallschirmspringer brachte den Ball auf das Spielfeld), und natürlich Erbsensuppe aus der Gulaschkanone.

Abends dann Manöverball in der Schützenhalle.

Am Sonntagmorgen marschiert die gesamte Batterie abschließend zum Kriegerdenkmal in LIPPERPDE und legt einen Kranz nieder.



FELDARTILLERIEBATAILLON 110

Chronik (16. Fortsetzung)
von Oberstleutnant a.D. Hubertus Trippens



„Publikum am Beobachtungsfernrohr“



„v.l.: Schützenoberst Taek, Bürgermeister Kötter,
Hauptfeldwebel Matena, stv. Bürgermeister Fricke“

Atomare Feuerleitübung „SCHARFER TABAK“

15.06 -19.06.1974

An dieser jährlich durchgeführten Übung nimmt diesmal das FArtBtl 110 mit Volltruppe teil. Übungsraum: DIEPHOLZ-NIENBURG – dann weiter bis zu den „Südausläufern“ von BREMEN.

Dabei muss das Btl Unterstellungswechsel von der 1. zur 3. und schließlich auch noch zur 7. Division verkraften!

Große Entfernungen sind zu überwinden. Aber das Btl mit seinen Radfahrzeugen und angehängten Haubitzen ist sehr beweglich und kann die zeitlich gesetzten Anforderungen alle einhalten – die entscheidende Voraussetzung, angeforderte Artillerieunterstützung räumlich und zeitlich zu leisten.

Am 19.06. trifft das Btl im Standort Dülmen wohlbehalten ein und beendet mit einem BtlAp-pel die Übung. Dabei wird Maj Duchateau als neuer S3-StOffz und stvBtlKdr vorgestellt.

Salutschießen

Während das Btl an der Übung „Scharfer Tabak“ teilnimmt, schießt die zurückgebliebene 4. Btrr unter Hptm Lucas für Königin Margarete II. von Dänemark Salut (10.06.).

(Es stimmt nicht, dass das „Scharfschießen“ in der SENNE nur ein vorgezogenes Salutschießen war).

Erstmalig wird im Barockgarten des Schlosses Brühl (Lustschloss des Erzbischofs und Kurfürsten von Köln, Clemens August) – zwischen Bonn und Köln gelegen – Salut geschossen.



feuerndes Salutgeschütz 4./-



FELDARTILLERIEBATAILLON 110

Chronik (16. Fortsetzung)

von Oberstleutnant a.D. Hubertus Trippens

Ein 2. Salutschießen gleich hinterher:

Am 24.06. ist die 2./- mit Olt Blessmann damit beauftragt, für den Staatspräsidenten von Jugoslawien, Tito, Salut zu schießen. Anstelle eines Ordens erhält die Bttr einen „kleinen alkoholischen Gruß“ (vielleicht eine Flasche Slibowitz?).

Das II. Quartal schließt mit einem Btl-KK-Schießen auf dem TrÜbPl Borkenberge.

III. Quartal 1974

Endlich werden die letzten Geräteträger GT 8/15 (Faun) abgegeben (die die FH 105 mm „huckepack“ nahmen). Ihre ständige Anfälligkeit hat sie als nicht einsatzbereit qualifiziert. Bewährte Nachfolger sind die ZKW 16 t (Zugkraftwagen) Faun aus Depotbeständen, die ehemals die alten FH 155 mm und 203 mm zogen (beides Geschütze auf Rädern – u.a. anfangs beim FArtBtl 71).

Nach den üblichen Sportveranstaltungen mit guten Leistungen genießt das Bataillon die Sommerurlaubsperiode vom 19. Juli bis zum 16. September. Nur ca 50% der Soldaten sind im Dienst – dann aber folgt der Schwerpunkt:

Der Grosse Zapfenstreich auf dem Domplatz in Münster

Durchführung: Feldartilleriebataillon 110

Am 27. September wird der Kommandierende General des I. Korps, Generalleutnant Hans Hinrichs, in Münster mit einem Großen Zapfenstreich verabschiedet.

Die Vorbereitungen dafür sind umfangreich und zeitraubend, die besondere Aufgabe spornt die Soldaten aber auch an.

Führer des Großen Zapfenstreiches ist der BtlKdr Oberstlt Hans Homann.

Aktive Truppe je ein Zug der 2. und 3. Bttr unter Führung ihrer BttrChef.

Die 1.Bttr stellt die geforderten 60 Fackelträger.

Die Durchführung verläuft exakt und einwandfrei (wie ich aus eigener Anschauung bezeugen kann).

Als Nachweis für die gelungene Aufführung das Dankschreiben des Inspektors des Heeres, Generalleutnant Hildebrand.

Nun kann es nicht mehr lange dauern: Die Ernennung des FArtBtl 110 zum GARDE-ARTILLERIEBATAILLON!



„OTL Homann meldet den Gr. Zapfenstreich“



einmarschierende Soldaten



FELDARTILLERIEBATAILLON 110

Chronik (16. Fortsetzung)
von Oberstleutnant a.D. Hubertus Trippens

Der Inspekteur des Heeres

Bonn, den 3. Oktober 1974

Lieber Herr Oberstleutnant Hermann!

Für die Durchführung des Großen Zapfenstreiches zur Verabschiedung des Kommandierenden Generals des I. Korps, Herrn Generalleutnant Hans Hinrichs, am 27. September in Münster spreche ich Ihnen Dank und Anerkennung aus.

Mir ist bewußt, daß mit einer solchen Aufgabe für das Bataillon, das einen ständigen Ausbildungsauftrag zu erfüllen hat, zusätzliche Belastung verbunden war. Um so mehr ist anzuerkennen, daß die Veranstaltung dank Ihrer guten Vorbereitung der Soldaten einen würdigen Rahmen für den Abschluß einer höchst verdienstvollen Soldatenlaufbahn bildete.

Ich bitte Sie, meinen Dank an alle beteiligten Soldaten zu übermitteln und verbleibe

mit besten Wünschen für Sie
und das Bataillon

H. Trippens

Personalia / Informationen / Termine / Suchdienst



**Wir trauern um unseren
Kameraden**

**Stabsfeldwebel a.D.
Harry Weiß
und Ehefrau Monika Weiß**
verstorben am 08.10.2008

Beförderungen

Zum jeweiligen Dienstgrad wurden befördert:

Hauptfeldwebel Maik Raunick
Oberstleutnant d.R. Bernd Biertümpel
Major Kim Frerichs

Versetzungen

Folgende Mitglieder wurden versetzt:

Oberst i.G. Helmut Jost
von Ltr HVerbStab UK
als mil.Berater zum Auswärtigen Amt, der
ständigen Vertretung Deutschlands in Genf
Hauptmann Christoph Bednarzyk
als S3/S5 StOffz ZEK zum LKdo
in Hannover
Hauptfeldwebel Maik Raunick
2.VersAusbZ 162 Lingen,
zum FüUstBtl 381 in Storko
Major Ingo Cassens
S3 StOffz ArtAufklBtl 71 in Coesfeld,
als StOffz zum I. DEU/NL Korps Münster
OTL Franz-Josef Schmitz
zum EinsFüKdo in Potsdam
OTL Bjarne Krause
Kommandeur ArtAufklBtl 71 in Coesfeld,
zum BMVg FüSVI 7 in Bonn
OLt Jürgen Ackerl
S1 Offz ArtAufklBtl71 in Coesfeld,
als PersOffz zur SDBw in Köln
Stabsfeldwebel Wolfgang Lindemeir
NDF 1./ArtAufklBtl 71 in Coesfeld,
als NDF zum KF AusbZ in Rheine

Hauptmann Thorsten Wallschuß
BttrChef 4./ArtAufklBtl 113 in Coesfeld,
als AufklStOffz zum Amt f.strateg.Aufkl
in Gelsdorf

Major Frank Gillissen

BttrChef 1./ArtAufklBtl71
alsAbrüstOffz für Zentrum f. Verifikati-
onsaufgaben d.Bw in Gelsenkirchen

Stabsfeldwebel Elmar Kipp

S2 Fw 1./ArtAufklBtl 71 in Coesfeld,
als S2Fw zum MunDep in Wulfen

Hauptfeldwebel Bernd Koch

TRFM Fw 1./ArtAufklBtl 71 in Coesfeld,
als TRFMFw zum mTrspHubschRgt 15 in
Rheine

Hauptfeldwebel Oliver Olbrisch

TspZgFhr 1./ArtAufklBtl 71 in Coesfeld,
als MVG Fw zum LogSchlBw UstgBer in
Osterholz

Stabsfeldwebel Markus Reimann

Controler 1./ArtAufklBtl 71 in Coesfeld,
als UstgPersStoÄ zum I. DEU/NL Korps
in Münster

Hauptfeldwebel Markus Walter

BttrFw 2./ArtAufklBtl 71 in Coesfeld,
als KpFw zur USH Lg B in Münster

Major Kim-Oliver Frerichs

S3 Offz ArtRgt 100 in Mühlhausen
Teiln. nat.GenstAusb FüABw Hamburg

Oberstleutnant Christian Delitz

Hörsaalleiter OSH in Dresden, als Teilpro-
jektleiter im SKA IV 4(4) in Bonn

Oberst i.G. Heinz Feldmann

Militärattasche in den USA
als Refratsleiter FüS III 2BMVg in Berlin

Versetzung in den Ruhestand

Generalleutnant Jan Oerding

Befehlshaber Kommando Operative Füh-
rung Eingreifkräfte in Ulm

Oberstleutnant Joachim Haar

Dezernet der FüAkBw in Hamburg

Oberstabsfeldwebel Peter Colmsee

VBK 351 in Recklinghausen

Stabsfeldwebel Peter Grobschmidt

ÜstgPersStoÄ in Coesfeld

Hauptfeldwebel Peter Konermann

S3 Fw I. DEU/NL Korps in Münster

Informationen

Mitgliederbestand am 01.03.2009

344 Mitglieder

Personalia / Informationen / Termine / Suchdienst

Ehrungen

Folgende Mitglieder wurden mit der Verdienstnadel des DBwV geehrt:
OTL a.D. Dieter Gartz in Gold
StFw a.D. Bernhard Heitz in Silber
StFw a.D. Laubach in Bronze

Neuaufnahmen

In den Traditionsverband wurden neu aufgenommen:

Major Frank Gillissen
Hauptmann Thorsten Wallschuß
OFw d.R. Thorsten Kortmann
StUffz Ruiz Sascha Gomez
StUffz Christian Murche
StUffz Klaus Landmann

In eigener Sache

Sollten Sie Gegenstände oder Erinnerungsstücke aus Ihrer Dienstzeit oder aus dem Nachlass eines Angehörigen finden, für die Sie keine Verwendung mehr haben, melden Sie sich bitte bei uns. Vielleicht können wir Sie in unsere Sammlung aufnehmen.

Termine

06. Mai 2009
Dämmerchoppen
St.Barbarahaus in Dülmen
Beginn 19:30 Uhr

29. - 30. Juni 2009
Fahrt nach Xanten
Auf den Spuren der Varusschlacht

02. August 2009
Fahrradtour mit Spießbratenessen
rund um Dülmen
Einladung folgt

24. Oktober 2009
Herbstfest
St. Barbarahaus in Dülmen
Einladung folgt

04. Dezember

Barbaradämmerchoppen
St. Barbarahaus in Dülmen
Einladung folgt

Besuchen Sie unsere homepage!

www.rheinisch-westfaelische-artillerie.de

Als Ansprechpartner stehen Ihnen zur Verfügung:

Oberstleutnant a.D.

Wolfgang Hubertus Trippens,

Rödder 68 a, 48249 Dülmen,

Tel: 02590/1593

Email: h.w.trippens@web.de

Oberstabsfeldwebel a.D.

Herbert Brockmann,

Rekener Postweg 16, 48653 Coesfeld,

Tel: 02541/6471

Email: Brockmann-COE@t-online.de

Stabsfeldwebel a.D.

Dieter Kittner,

Borkenbergstraße 33, 48249 Dülmen

Tel: 02594/86366,

Email: dieter-kittner@versanet.de

Oberstabsfeldwebel a.D.

Manfred Kinder

An der Steinkuhle 13, 48249 Dülmen

Tel: 02594/85838

Email: Manfred-Kinder@t-online.de

Stabsfeldwebel a.D.

Wilfried Schulz,

Schedelichstraße 31, 48249 Dülmen

Tel: 02594/84558

Email: wilfried.schulz@web.de

Stabsfeldwebel

Markus Reimann

Langenbochumer Straße 405, 45701 Herten

Tel: 0172/9013632

Dstl: 02541/923-2006

Email: markusreimann@freenet.de